

Eine Lobby für besseren Mathematikunterricht in Österreich

Erinnerungen an die Gründung des Arbeitskreises Mathematikunterricht und Mathematikdidaktik in Österreich

Jürgen Maaß

Vor etwa 20 Jahren habe ich die Initiative ergriffen, den ersten regionalen und nicht thematisch orientierten Arbeitskreis der GDM zu gründen. Ich danke dem Schriftführer der GDM für die Möglichkeit, einige subjektive Erinnerungen und Thesen dazu für die GDM Mitteilungen aufzuschreiben. Ebenso wie die vielen Einladungen zur Mitarbeit in diesem Arbeitskreis der GDM verstehe ich diesen Text als Einladung, ausgehend von Erinnerungen an die Gründungszeit über aktuelle Ziele und Aktivitäten zu diskutieren. Die besten Momente hatte der Arbeitskreis, wenn es gelungen ist, die durchaus verschiedenen Ansichten und Standpunkte im Arbeitskreis offen zu diskutieren, auch wenn es keinesfalls immer gelungen ist, zu gemeinsamen Auffassungen zu gelangen.

Ausgangspunkt

Aus meiner Sicht war und ist es dringend notwendig, in Österreich eine Lobby für besseren Mathematikunterricht zu betreiben. Es ging und geht mir bei diesem für die GDM untypischen Arbeitskreis darum, nicht nur auf wissenschaftlichem Niveau fachdidaktische Forschungsergebnisse auszutauschen bzw. ihre Erarbeitung gemeinsam zu durchdenken und voranzutreiben, sondern auch gezielt und möglichst wirkungsvoll die Voraussetzungen dafür zu verbessern, dass all die guten fachdidaktischen Ideen und Konzepte für besseren Mathematikunterricht, die in Österreich und anderswo entwickelt wurden und werden, auch tatsächlich unterrichtswirksam werden können. Dazu gehört in Österreich insbesondere auch der Ver-

such, auf die bildungspolitischen Rahmenbedingungen Einfluss zu nehmen. Für all diejenigen Leserinnen und Leser, die sich in Österreich nicht so gut auskennen, merke ich an dieser Stelle an, dass es hierzulande keine andere Lobby für besseren Mathematikunterricht gibt, also etwa eine Vereinigung von Mathematiklehrerinnen und Mathematiklehrern, die eine solche Aufgabe wahrnehmen könnte.

Nachdem der damalige Vorstand der GDM sich besorgt erkundigte, ob mit diesem Arbeitskreis die Absicht verbunden sei, gemeinsam aus der GDM auszutreten und dazu ein klares NEIN gehört und geglaubt hat, gab es von Seiten der GDM auch offiziell grünes Licht für diesen Arbeitskreis. Damals wie heute ist aus meiner Sicht völlig klar, dass die Ziele dieses Arbeitskreises weitaus besser zu erreichen sind, wenn er ein Arbeitskreis *in* der GDM ist und bleibt. Ebenso unstrittig ist, dass dieser Kreis für sich und nicht für die ganze GDM zu österreichischen Themen Stellung bezieht; seit der Anfangszeit half der GDM Vorstand bei der Formulierung von öffentlichen Stellungnahmen.

Am Anfang war der Streit

Wer eine Lobby gründen und betreiben will, muss auf Widerspruch gefasst sein. Ich erinnere hier an einige der z. T. heftigen und sehr emotionalen Diskussionen aus der Gründungszeit, weil sie aus meiner Sicht nicht nur historisch im Sinne von Vereinsgeschichte interessant sind.

Während die GDM als Organisation heute ganz selbstverständlich bildungspolitische Stellungnah-

men erarbeitet und veröffentlicht, war und ist das im Österreich AK der GDM z.T. auch heute noch umstritten. Die beiden Hauptgegenargumente waren und sind: „Wir können ohnehin keinen Einfluss ausüben – sparen wir uns die Mühe“ und „das ist nicht unsere Aufgabe – wir sind Wissenschaftler“.

Anknüpfend an dieses zweite Argument ergab sich auch eine heftige Gegenwehr gegen mein Bestreben, den Österreich AK der GDM nicht auf an einer Universität beschäftigte, mindestens promovierte Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker zu beschränken, sondern auch die Kolleginnen und Kollegen einzubinden, die an pädagogischen Hochschulen (PHs) arbeiten, sowie möglichst auch fachdidaktisch engagierte Mathematiklehrerinnen und Mathematiklehrer. Im Zusammenhang mit diesem Streit erinnere ich mich an viele unerfreuliche Szenen; er ist aber mittlerweile zumindest im Hinblick auf die pädagogischen Hochschulen entschieden – die 2015 in Basel gewählte erste Sprecherin des AK arbeitet an der PH Niederösterreich, die zuvor amtierende zweite Sprecherin war an der PH Wien tätig.

Auch ein anderer Streit aus der Gründungszeit ist mittlerweile beigelegt. Welcher? Über viele Jahre war Sinn und Zweck des Arbeitskreises so umstritten, dass von einigen Mitgliedern seine Auflösung gefordert wurde.

Die Lobby wird sichtbar – erste Erfolge

Unterstützt vom damaligen 2. Sprecher des AK, Manfred Kronfellner (auch an dieser Stelle: Herzlichen Dank, lieber Manfred! Selbstverständlich gilt mein Dank auch allen anderen, die den Arbeitskreis aktiv zum Erfolg getragen haben, insbesondere Stefan Götz, der ebenfalls einige Jahre Sprecher war.) gelang es recht bald, einen Termin beim Sektionschef des BMUKK (ins Deutsche übersetzt: der ranghöchste Beamte für Angelegenheiten der Gymnasien im Unterrichtsministerium) zu bekommen, um den Arbeitskreis und seine Anliegen vorzustellen und gleich ein paar aktuelle Fragen anzusprechen. Das war ein für alle am Gespräch Beteiligten sehr lehrreiches Gespräch. Der Sektionschef hatte ein Gespräch nach einem ihm gut vertrauten Muster erwartet: Wissenschaftler kamen und kommen zu ihm, um mit eindringlichen Worten auf ein Problem (in heutiger Sprechweise: eine Herausforderung) für Schulen bzw. das Bildungssystem hinzuweisen. Selbstverständlich verbinden sie diesen Hinweis mit einem Lösungsvorschlag, also einem Antrag auf Finanzierung eines Projektes, zu dessen Durchführung sie sich freundlicher Weise bereit erklären. Wir hatten als Neulinge in dieser Szene zwar neben unserer Selbst-Vorstellung als Lob-

by eine lange Liste von Herausforderungen, aber keinen Projektantrag. Deshalb verstanden wir auch die mehrfache Frage des Sektionschefs nach unserem eigentlichen Anliegen nicht richtig. Rückblickend war das eine verpasste Chance, auch wenn der Lobby-Anspruch tatsächlich dazu führte, dass ich als Sprecher des AK mehrfach aus dem Ministerium angerufen wurde, um als Lobbyist für den Mathematikunterricht (z.B. gegen Stundenkürzungen im Lehrplan, für die Etablierung und Aufwertung von Mathematik als Maturafach in BHS etc.) sprechen zu können.

Wechselseitige Information – der größte Erfolg?

Neben Einzelerfolgen als Lobby sind aus meiner Sicht neben der letztendlich doch gelungenen Öffnung des Arbeitskreises in Richtung pädagogische Hochschulen die mittlerweile zur Selbstverständlichkeit gewordenen wechselseitigen Informationen über die Situation an den verschiedenen Standorten der LehrerInnenbildung in Österreich das Wichtigste. Vor dem Start des Arbeitskreises gab es Informationen (und Geld für Stellen und Projekte) von der Regierung nur für diejenigen, die direkten Kontakt in die Ministerien hatten. Informationsaustausch der MathematikdidaktikerInnen untereinander fand höchstens zufällig am Rande von Konferenzen oder anderen Begegnungen statt. Auch nach Gründung des Arbeitskreises wurden alle bedeutenden Projekte etc. ohne Beteiligung des Arbeitskreises vergeben (vgl. oben: das dem Sektionschef vertraute Muster, welches eine Aufwertung des AK wäre es hingegen, wenn er über Gelder zur Forschungsförderung entscheiden könnte!); ein einziger Versuch, ein gemeinsames Projekt zur Evaluation der LehrerInnenausbildung zu starten, scheiterte vor einigen Jahren. Aber jetzt wissen alle, die sich am Arbeitskreis beteiligen, wenigstens in etwa (soweit darüber informiert wird), was an den einzelnen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen vor sich geht – z.B. im Hinblick auf die Umsetzung von Gesetzen zur aktuellen Reform der LehrerInnenausbildung. Von den vielen anderen Themen, die im AK mit dem Ziel wechselseitiger Information und gemeinsamer Willensbildung diskutiert wurde, erwähne ich exemplarisch einige Stichworte (mehr dazu ist in den vielen Protokollen nachzulesen): TIMSS und PISA, Standards, IMST, Bologna – Prozess, Lehrpläne und Haus der Mathematik in Wien.

Ausblick

Die meisten der KollegInnen, die an der Gründungssitzung des Arbeitskreises teilgenommen

haben, sind mittlerweile aus Altersgründen nicht mehr aktiv. Nur einige Stellen wurden nachbesetzt – die Anzahl der aktiven habilitierten MathematikdidaktikerInnen in Österreich ist leider gesunken. Trauer um die Verstorbenen und wehmütige Erinnerungen an die guten Momente des Arbeitskreises mischen sich nun mit der Freude darüber, dass der Arbeitskreis deutlich gewachsen ist so-

wie mit der Hoffnung, dass er mit der Energie und dem Engagement insbesondere der neuen Mitglieder weitere Erfolge als Lobby für besseren für besseren Mathematikunterricht in Österreich erringen wird.

Jürgen Maaß, Universität Linz, Institut für Didaktik der Mathematik, Altenberger Straße 69, 4040 Linz, Österreich, Email: juergen.maasz@jku.at